

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021
der VR-Bank Ludwigsburg eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -
- F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die VR-Bank Ludwigsburg eG ist durch die Fusion der VR-Bank Neckar-Enz eG (übernehmender Rechtsträger) mit der VR-Bank Asperg-Markgröningen eG sowie der Volksbank Ludwigsburg eG im Jahr 2021 entstanden. Die für die Verschmelzung notwendigen Beschlüsse wurden durch die Vertreterversammlungen der drei Banken im Juni 2021 gefasst. Die Eintragung der Verschmelzung im Genossenschaftsregister erfolgte am 7. Oktober 2021.

Die VR-Bank Ludwigsburg eG ist eine regional tätige Genossenschaftsbank, deren Geschäftsgebiet sich vorwiegend im Landkreis Ludwigsburg sowie im östlichen Enzkreis und im zum Kreis Heilbronn gehörenden Zabergäu befindet.

Unsere insgesamt 60 Standorte sind die Basis für die Erbringung von Beratungs- und Serviceleistungen für alle Kunden der Bank. Im Genossenschaftsregister eingetragene Zweigniederlassungen bestehen nicht.

Das Geschäftsmodell unserer Bank zeichnet sich durch die Nähe zum Kunden, die ganzheitliche Beratung unserer Kunden sowie eine regionale Fokussierung aus. Als Genossenschaftsbank sieht es die VR-Bank Ludwigsburg eG als ihre Kernaufgabe an, die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Mitglieder und Kunden zu fördern. Die Beratung unserer Kunden erfolgt in drei strategischen Kundengeschäftsfeldern: Firmenkunden, Privatkunden und Immobilienkunden.

Die Steuerung der Eigenanlagen ist im Bereich Treasury gebündelt. Ziel ist es, einen planbaren Ergebnisbeitrag zu generieren, sowie das Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko zu steuern. Die vertrieblichen und betrieblichen Service- und Steuerungsfunktionen sind aufbauorganisatorisch unabhängig von den Vertriebs-einheiten.

Unser Leistungsangebot wird durch die Angebote der Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ergänzt, so dass unseren Kunden ein umfassendes und wettbewerbsfähiges Leistungsspektrum zur Verfügung steht. Darüber hinaus profitiert unsere Bank von der Arbeitsteilung, z. B. bei Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie. Diese Zusammenarbeit ist ein wesentliches Element unserer genossenschaftlichen Grundwerte und Ausdruck unserer Verantwortung und Verankerung in der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehört die VR-Bank Ludwigsburg eG der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt und die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Einlagensicherungsgesetz erfüllt. Dieses duale System des Institutsschutzes und der Einlagensicherung gewährleistet Stabilität und bildet die Basis für das Vertrauen in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturunbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9 %, nachdem es 2020 um massive 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre.

Die Wachstumsbeiträge der einzelnen Bereiche stellten sich in Prozentpunkten wie folgt dar:

private Konsumausgaben	+ 0,1 %
Konsumausgaben des Staates	+ 0,7 %
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,3 %
Vorratsveränderungen	+ 1,0 %
Außenbeitrag	+ 0,8 %

Die Sparquote wird trotz der aktuell niedrigen Verzinsung voraussichtlich mit einem Wert von 15,0 % deutlich über dem langfristigen Durchschnitt liegen. Bewirkt durch die demographische Entwicklung erwarten wir, dass die Sparquote der privaten Haushalte in Deutschland mittel- bis langfristig auf einen Wert im Bereich von 10 % zurückgehen wird.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und wegen der wieder zunehmenden Arbeitskräfteknappheit ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9 % auf 5,7 %. Die Erwerbstätigenzahl blieb hingegen, trotz einer spürbaren Belebung im Sommerhalbjahr, im gesamten Jahr gegenüber 2020 im Wesentlichen unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 %. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung vom 2. Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch vom Frühjahr 2020. Auch die Lieferengpässe sowie die Einführung der nationalen CO₂-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend.

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 die Entwicklung der Finanzmärkte. Zum Jahresbeginn belasteten die gesellschaftlichen Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie die Wirtschaft erheblich. Im Frühjahr kam es dann zu der erwarteten dynamischen Belebung der Konjunktur. Das Wirtschaftswachstum fiel aber bei Weitem nicht so hoch aus wie zuvor erwartet. Die Konjunktur wurde durch gravierende Materialengpässe gedämpft, die zahlreiche Industriezweige betrafen.

Die EZB hat ihren ultralockeren geldpolitischen Kurs im Jahr 2021 fortgesetzt. Ein wesentlicher Pfeiler hierfür waren massive Anleihekäufe. Die Entwicklungen rund um die Pandemie waren für die Anleihemärkte im Jahr 2021 ein zentraler Treiber.

Zum Jahresende kam es zu einem Anstieg der Renditen. Die Fed straffte im Dezember ihren erst im November festgelegten Tapering-Plan deutlich. Damit wurden an den Märkten mehrere Zinsschritte der US-Notenbanken im Jahr 2022 für wahrscheinlich gehalten, was die Renditen nach oben zog. Gleichzeitig erhöhte sich der Druck auf die EZB, dem US-Vorbild zu folgen. Obgleich die europäischen Währungshüter wenig greifbare Signale in diese Richtung vorlegten, bewegten sich die Renditen zum Jahresende auch im Euroraum deutlich aufwärts. Zum Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei -0,18 % und hatte sich damit über das gesamte Jahr hinweg wieder sichtbar in Richtung der Null-Prozentmarke bewegt. Ein Jahr zuvor war die Rendite noch 40 Basispunkte niedriger.

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substanzielle Zuwächse erzielen. In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Zum Jahresende schloss der DAX mit 15.884,86 Punkten. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 15,8 %. Im gleichen Zeitraum legte der Dow Jones um 18,7 % auf 36.338,30 Punkte zu.

Aktuell melden rund 49 Prozent der befragten Unternehmen im IHK-Bezirk Ludwigsburg eine gute Geschäftslage. Schlecht läuft es bei 11 Prozent. Die übrigen 40 Prozent geben „befriedigend“ an. Der Saldo aus „gut“ minus „schlecht“ Angaben verbesserte sich im Vergleich zum Frühsommer um knapp 16 Prozentpunkte.

Im Geschäftsjahr 2021 konnten die Volks- und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Sie wuchsen stabil sowohl im Einlagen- als auch im Kreditgeschäft. Die addierte Bilanzsumme erhöhte sich in den vergangenen 12 Monaten um 13,7 Mrd. Euro (+ 7,3 %) auf insgesamt 202,0 Mrd. Euro. Die Kundenforderungen legten um 9,1 Mrd. Euro (+ 7,9 %) auf insgesamt 123,8 Mrd. Euro zu. Die Kundeneinlagen stiegen um 8,5 Mrd. Euro (+ 6,0 %) auf 149,4 Mrd. Euro.

Die Fusionstätigkeit unter den Volks- und Raiffeisenbanken setzte sich gegenüber den Vorjahren weiter fort. Ende Dezember 2021 gab es noch 144 Volks- und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg. Die Zahl der Bankstellen reduzierte sich um 105 und beläuft sich zum Jahresultimo auf 2.263.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die finanzielle Leistungskennzahl unterscheidet sich vom in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Betrag dahingehend, dass periodenfremde und außerordentliche Aufwendungen und Erträge bei der Berechnung nicht berücksichtigt werden.

Als Leistungsindikator für die Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Wir streben ein strategisches Wachstum von 5 % bei den Kundenforderungen und von 2 % bei den Kundeneinlagen an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR. Sie stellt das Verhältnis der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag nach Art. 92 Abs. 3 CRR dar.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Operationalisierung der strategischen Ziele nutzt die Bank eine Balanced Scorecard. Die Balanced Scorecard umfasst neben der Finanzebene auch die Bereiche Kunden, Prozesse, Innovationen und Mitarbeiter. In den jeweiligen Bereichen wurden strategische Zielwerte definiert, die es ermöglichen nicht nur die finanziellen Aspekte zu betrachten, sondern auch strukturelle Frühindikatoren für den Geschäftserfolg zu steuern.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr waren die Fusion mit der VR-Bank Asperg-Markgröningen eG und der Volksbank Ludwigsburg eG. Die Verschmelzung erfolgte auf Grundlage der Schlußbilanzen zum 31.12.2020. Die technische Fusion, das heißt die Zusammenführung der Datenbestände, erfolgte am 6. November 2021.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Die Rentabilitätskennzahl Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS sank von 0,94 % auf 0,45 %. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2021 bei 74,7 % (Vorjahr: 55,9 %). Die Gesamtkapitalquote sank gegenüber dem Vorjahr von 18,2 % auf 15,0 %. Ursächlich für die Veränderungen sind die für das Geschäftsjahr 2021 erstmals zusammengefassten Werte der drei Fusionshäuser sowie die Bildung einer Drohverlustrückstellung für langlaufende Zinsderivate.

Die VR-Bank Ludwigsburg eG hat trotz schwieriger Rahmenbedingungen durch Niedrigzins, Corona-Pandemie und fusionsbedingten Einmaleffekten ihren Wachstumskurs in 2021 fortgesetzt.

In den Vorjahreswerten sind die Betragsangaben der drei Vorgängerinstitute addiert dargestellt.

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	6.042,0	5.810,9	231,1	4,0
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	1.384,3	1.322,3	62,0	4,7

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr 2021 um 4,0 % bzw. 231,1 Mio. Euro gestiegen und fiel deutlich höher als geplant aus. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf Volumenzuwächse im Kredit- und Einlagengeschäft sowie auf die stärkere Nutzung von Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Bundesbank zurückzuführen.

Die außerbilanziellen Geschäfte haben sich insgesamt um 4,7 % erhöht. Während die Derivategeschäfte um 85,9 Mio. Euro anwuchsen, reduzierten sich die anderen Positionen um 24,0 Mio. Euro.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenforderungen	3.451,6	3.203,8	247,8	7,7
Wertpapiieranlagen	1.746,1	1.700,6	45,4	2,7
Forderungen an Kreditinstitute	174,5	371,9	-197,4	-53,1

Die VR-Bank Ludwigsburg eG trug auch im Geschäftsjahr 2021 zur Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft und zahlreicher Privatpersonen innerhalb des Geschäftsgebiets bei.

Das Kreditvolumen stieg im Berichtsjahr um 247,8 Mio. Euro auf insgesamt 3.451,6 Mio. Euro. Die Erhöhung resultiert vor allem aus der Finanzierung von privatem Wohneigentum und aus der Kreditnachfrage von Unternehmen und wirtschaftlich Selbständigen. Das Wachstum lag über unseren Planungen.

Die Wertpapieranlagen erhöhten sich durch die Anlage liquider Mittel in Anleihen, Schuldverschreibungen und Investmentfonds um 45,4 Mio. Euro. Neuanlagen wurden ausschließlich im Investmentgrade-Bereich vorgenommen.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich durch die Rückzahlung endfälliger Geldanlagen sowie durch Umschichtungen zugunsten der Guthaben bei Zentralnotenbanken um 53,1 % auf 174,5 Mio. Euro verringert. Schwerpunkt bildet unverändert die sichere Anlage des Liquiditätsüberschusses.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	739,9	694,4	45,5	6,6
Spareinlagen	1.146,5	1.202,9	-56,4	-4,7
andere Einlagen	3.545,2	3.317,6	227,6	6,9
verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,2	-0,2	-1,9

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten zweckgebundene öffentliche Fördergelder in Höhe von 287,8 Mio. Euro, die wir an unsere Kunden weitergereicht haben. Durch die verstärkte Nutzung von Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Bundesbank ist die Position insgesamt um 6,6 % auf 739,9 Mio. Euro angestiegen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Kundengelder um 171,2 Mio. Euro (+3,8 %) gestiegen und liegen nun bei 4.691,7 Mio. Euro. Die täglich fälligen Einlagen stiegen weiter an, wohingegen Einlagen mit längeren Laufzeiten rückläufig waren. Die Zuwächse übertrafen unsere Prognose.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	13,7	11,4	2,3	20,0
Vermittlungserträge	9,8	10,4	-0,5	-5,1
darunter				
- Versicherungsprovisionen	3,5	3,6	-0,1	-2,8
- Immobilienprovisionen	2,8	2,8	0,0	1,4
Erträge aus Zahlungsverkehr	18,3	16,7	1,6	9,8

Der Provisionsüberschuss lag mit 39,6 Mio. Euro rund 9,6 % über dem Vorjahreswert (36,1 Mio. Euro). Das Ergebnis saldiert sich aus Provisionseinnahmen von 45,4 Mio. Euro (Vorjahr: 41,7 Mio. Euro) und Provisionsaufwendungen von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 5,6 Mio. Euro).

Die positive Ertragsentwicklung im Bereich der Wertpapierprovisionen wird durch gestiegene Einnahmen bei Immobilien- und Zahlungsverkehrsprovisionen ergänzt. Die Einnahmen bei Kreditvermittlungs-, Versicherungs- und Bausparprovisionen waren hingegen rückläufig.

Der Anstieg bei den Provisionsaufwendungen ist vor allem auf das höhere Volumen bei Kreditvermittlungen zurückzuführen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	82,4	80,4	2,1	2,6
Provisionsüberschuss ²⁾	39,6	36,1	3,5	9,6
Verwaltungsaufwendungen	75,5	71,6	3,9	5,4
a) Personalaufwendungen	50,4	47,5	2,8	5,9
b) andere Verwaltungsaufwendungen	25,1	24,1	1,1	4,5
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	17,0	36,8	-19,9	-53,9
Bewertungsergebnis ⁴⁾	30,9	-9,2	40,1	-434,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	47,8	27,6	20,3	73,5
Steueraufwand	8,8	26,7	-17,9	-67,0
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	33,5	-5,5	39,0	-709,1
Jahresüberschuss	5,6	6,4	-0,9	-13,5

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Auswirkungen durch das anhaltende Zinstief wurden im Geschäftsjahr 2021 deutlich spürbar. Insbesondere waren die Margen aus dem Kundeneinlagengeschäft rückläufig. Daneben wirkten sich geringere Durchschnittsverzinsungen im Kundenkreditgeschäft negativ auf den Zinsertrag aus. Durch gestiegene Erträge bei den Beteiligungen und durch negative Zinsaufwendungen aus längerfristigen Refinanzierungen konnten die Rückgänge überkompensiert werden. In Summe stieg der Zinsüberschuss um 2,1 Mio. Euro bzw. 2,6 % auf 82,4 Mio. Euro.

Die Provisionserträge konnten insbesondere durch höhere Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft (+20,0 %) und bei den Zahlungsverkehrsprovisionen (+9,8 %) gesteigert werden.

Der Verwaltungsaufwand 2021 stieg gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3,9 Mio. Euro auf 75,5 Mio. Euro an. Der Anstieg ist in Höhe von 2,7 Mio. EUR auf fusionsbedingte Einmaleffekte zurückzuführen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist im Geschäftsjahr um 19,9 Mio. EUR zurückgegangen. Ursächlich hierfür war die im Geschäftsjahr vorgenommene Auslagerung von Pensionsverpflichtungen mit 8,5 Mio. EUR und die Aufwendungen für die Einzelbewertung von langlaufenden Zinsderivaten mit 15,6 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis ist mit einem Ertrag von 30,9 Mio. EUR deutlich besser als im Vorjahr. Bedingt durch die steigenden regulatorischen Eigenkapitalanforderungen wurden in 2021 Änderungen bei der Bilanzierung der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken vorgenommen, was sich sowohl im Bewertungsergebnis (GuV Position 14) als auch in der GuV Position 24a und im Passivposten 11 niederschlägt.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,09 %.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen mit einem Anteil von über 77,7 % an der Bilanzsumme die maßgebliche Refinanzierungsquelle der Bank dar. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Kundengelder um 171,2 Mio. Euro gestiegen und liegen nun bei 4.691,7 Mio. Euro. Im Einlagengeschäft dominieren kurzfristige Anlagen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr. Die Einlagen sind breit gestreut und sichern unsere weitgehende Unabhängigkeit von der mittel- und langfristigen Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt.

Ergänzend hierzu bestehen Refinanzierungen bei anderen Kreditinstituten in Höhe von 739,9 Mio. Euro, was einem Anteil von 12,2 % an der Bilanzsumme entspricht. In 2021 wurden gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) im Umfang von 70 Mio. EUR neu aufgenommen. Zusammen mit älteren Tranchen ergibt sich ein Volumen von insgesamt 360 Mio. EUR.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen im Bereich der Sachanlagen und der immateriellen Anlagewerte beliefen sich auf 3,3 Mio. EUR.

Der Bau eines Mehrfamilienhauses mit 20 Wohneinheiten und einer Gewerbeeinheit in Möglingen-Löscher konnte zum Jahresanfang 2021 abgeschlossen werden. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf ca. 6,5 Mio. Euro. Der Großteil der Einheiten sind bereits vermietet.

Aktuell errichten wir drei Wohngebäude mit insgesamt 26 Wohneinheiten in Kirchheim. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf ca. 8,8 Mio. Euro. Die Fertigstellung soll Ende 2022 erfolgen. Teile dieser Wohneinheiten wurden bereits verkauft.

Der Schwerpunkt der Investitionen für 2022 liegt im Bereich der Digitalisierung. Daneben sind Investitionen zur Modernisierung einzelner Geschäftsstellen, auch unter dem Aspekt der Energieeffizienz geplant.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit jederzeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) waren stets eingehalten.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB stehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	502,8	204,6	298,2	145,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	510,9	218,5	292,4	133,9
Harte Kernkapitalquote	13,4 %	15,9 %		
Kernkapitalquote	13,4 %	15,9 %		
Gesamtkapitalquote	15,0 %	18,2 %		

¹⁾ 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Vorjahreswerte enthalten ausschließlich die Eigenmittel der übernehmenden Bank.

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2021 jederzeit eingehalten.

Durch das erwirtschaftete Ergebnis konnte das Eigenkapital vor allem durch Zuweisungen zu den Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken weiter erhöht werden. Unser Kernkapital beträgt 455,7 Mio. EUR; das sind 7,5 % der Bilanzsumme. Die Vermögenslage der Bank ist geordnet.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken auch zukünftig auszugehen. Hierbei wurden die von der BaFin im Januar 2022 angekündigten erhöhten Kapitalpufferanforderungen bereits berücksichtigt.

Kundenforderungen

Sowohl im Einlagen- als auch im Kreditgeschäft beschränkt sich die VR-Bank auf ihr Geschäftsgebiet, das sich vorwiegend im Landkreis Ludwigsburg sowie im östlichen Enzkreis und im zum Kreis Heilbronn gehörenden Zabergäu befindet.

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns eine breite branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Die Kundenforderungen setzen sich nach Kundengruppen wie folgt zusammen:

- Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen: 36,0 %
- wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen: 62,6 %
- Sonstige (u.a. öffentliche Haushalte): 1,4 %

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des KWG und der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2021 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Anlagevermögen	323,4	448,6	-125,2	-27,9
Liquiditätsreserve	1.422,6	1.252,0	170,6	13,6

Unser Wertpapierbestand setzt sich anteilig zu 71,3 % aus fest und variabel verzinslichen Wertpapieren und zu 28,7 % aus Fonds zusammen. In den fest und variabel verzinslichen Wertpapieren sind keine Fremdwährungspositionen enthalten. Euro-Anleihen ausländischer Emittenten bestehen mit einem Bilanzwert von 458,0 Mio. Euro. Alle Schuldverschreibungen verfügen über ein Investment-Grade-Rating.

Insgesamt hat sich der Relativanteil des Wertpapierbestandes an der Bilanzsumme mit 28,9 % (Vorjahr: 29,3 %) leicht verringert. Die niedrige Jahresdurchschnittsverzinsung aufgrund des derzeit extrem niedrigen Zinsniveaus wird auch im kommenden Jahr weiter unsere Zinsspanne belasten.

Unsere Wertpapieranlagen in Höhe von 1.746,0 Mio. Euro sind vorwiegend der Liquiditätsreserve zugeordnet. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich fast ausschließlich um höherverzinsliche Papiere, die in den Folgejahren entsprechend überdurchschnittliche Zinserträge erzielen. Über pari Anteile wurden in den Vorjahren direkt auf einen Kurs von 100 % abgeschrieben.

Die Aktivposition 6 beinhaltet drei Spezialfonds mit einem Buchwert von insgesamt 463,3 Mio. EUR. Die Fonds investieren überwiegend in Bank-, Unternehmens-, Staats- und Emerging Market Anleihen sowie in Aktien-, Private Equity-, Infrastruktur- und Immobilienfonds. Die Spezialfonds sollen im Jahr 2022 zu einem Spezialfonds verschmolzen werden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zu unserer ursprünglichen Planung für das Fusionsjahr als gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Planung übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage war geprägt von hohen Einmalaufwendungen und von Fusionskosten. Das erwirtschaftete Ergebnis reicht dennoch aus, um die Rücklagen im notwendigen Umfang zu dotieren und eine angemessene Dividende an unsere Mitglieder auszuschütten.

Für alle erkennbaren Risiken wurde in ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Die strategische Unternehmenspolitik der Bank ist auf die Interessen und die wirtschaftliche Förderung unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet.

Die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der VR-Bank Ludwigsburg eG. Dabei verfolgen wir u.a. folgende Grundsätze:

Wir verzichten auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind.

Beim Aufbau von Geschäftspositionen achten wir auf ein angemessenes Verhältnis zwischen Ertragschancen und Risiken.

Das implementierte Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Ziel ist die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken sowie die nachhaltige Existenzsicherung der Bank.

In der Risikostrategie sind die Rahmenbedingungen für die Risikosteuerung festgelegt. Sie ist in Teilstrategien gegliedert und bezieht sich auf die Risiken, die sich aus der Umsetzung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele ergeben. Für die Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikoarten sind verschiedene Einzel- und Strukturimite festgelegt.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten, die eingesetzten Instrumente, die Zuständigkeiten und der Turnus der Berichterstattung sind im Risiko- und Steuerungshandbuch dokumentiert.

Die Identifizierung, Analyse und Bewertung aller Risiken erfolgt mindestens jährlich im Rahmen der Risikoinventur. Die Messung der quantifizierbaren Risiken erfolgt bei den Marktpreisrisiken monatlich und bei allen anderen Risiken vierteljährlich. Für die nicht quantifizierbaren Risiken wird eine qualitative Bewertung durchgeführt. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch den Bereich Unternehmenssteuerung. Alle zur Steuerung eingesetzten Methoden werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft und an neue Anforderungen angepasst.

Grundlage unserer Steuerungsphilosophie ist ein barwertiges Risikotragfähigkeitskonzept. Dabei werden die Auswirkungen aus der handelsrechtlichen und normativen Steuerungsperspektive angemessen berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse laufend gedeckt ist.

Die Risikodeckungsmasse wird jeweils quartalsweise ermittelt und setzt sich aus den Barwerten der Vermögenspositionen, der Verbindlichkeiten und von außerbilanziellen Positionen zusammen. Hiervon werden für jede wesentliche Risikoart erwartete Verluste und erwartete Wertänderungen abgezogen. Von dem verbleibenden Risikodeckungspotential werden Betriebskostenbarwerte sowie ein Puffer für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes zum Abzug gebracht.

Ausgehend von der Risikodeckungsmasse wird das Gesamtbankrisikolimit festgelegt und auf die einzelnen Risikoarten verteilt. Diese begrenzen die eingegangenen Risiken für jede wesentliche Risikoart. Im Rahmen der Risikoinventur wurden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken als wesentliche Risikoarten identifiziert. Bei Limitüberschreitungen regelt ein festgelegter Prozess die Maßnahmen zur Risikobegrenzung bzw. -tolerierung.

Ergänzend werden Stresstests durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden ausgewählte Risikokonzentrationen berücksichtigt. Diese Ergebnisse fließen ebenfalls in die geschäftspolitischen Entscheidungen ein.

Bei der Risikomessung und der Berechnung der Limitauslastungen werden unerwartete Verluste berücksichtigt. Diese werden grundsätzlich mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % sowie einer Haltedauer von einem Jahr ermittelt.

Im Rahmen des Strategieprozesses wird jährlich ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden die Eigenmittelanforderungen unter Berücksichtigung des SREP-Kapitalzuschlags und der Eigenmittelzielkennziffer auf der Grundlage der Mehrjahresplanungen ermittelt und bewertet. Ergänzend wurden dabei auch adverse Szenarien und Stresstests betrachtet, um die Eigenmittelanforderungen auch bei unterstellten ungünstigeren äußeren Rahmenbedingungen zu gewährleisten. In allen Szenarien kommt der Kapitalplanungsprozess zum Ergebnis, dass die Mindesteigenmittelanforderungen auch unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers und des antizyklischen Kapitalpuffers eingehalten werden.

Adressenausfallrisiko

Das Kundenkreditgeschäft stellt ein Kerngeschäftsfeld unserer Bank dar.

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen im Kreditgeschäft durch unsere Geschäftspartner und Kunden. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir das Adressenausfallrisiko als wesentliche Risikoart eingestuft.

Bei der Kreditvergabe und Überwachung der kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken ist die Bonitätsbeurteilung von zentraler Bedeutung. Hierzu werden die Ratingverfahren des genossenschaftlichen Finanzverbundes verwendet.

Mögliche Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sehen wir im Kundenkreditgeschäft im Hinblick auf Branchen, Größenklassen und Sicherheiten. Diese Risiken werden grundsätzlich auf der Basis von Strukturlimiten gesteuert.

Die Ermittlung der Risikokennzahlen für das Kundenkreditgeschäft erfolgt über ein Kreditportfoliomodell unter Berücksichtigung der kreditnehmerspezifischen Exposures, Bonitätsklassen sowie der branchenspezifischen Ausfallraten, Volatilitäten, Korrelationen und Migrationswahrscheinlichkeiten.

Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Im Eigengeschäft verfolgen wir das geschäftspolitische Ziel der Aussteuerung des Cashflows aus dem Kundengeschäft. In diesem Zusammenhang werden Vermögensrisiken durch Diversifizierung auf verschiedene Länder, Branchen, Bonitäten, Laufzeiten, Größenklassen, Produktklassen und Schuldner verteilt.

Unter dem Adressrisiko Eigengeschäft verstehen wir Ausfall-, Migrations- und Spreadrisiken.

Die Messung des Adressenausfallrisikos Eigengeschäft erfolgt auf der Basis eines simulationsbasierten Kreditportfoliomodells.

Die in der Risikostrategie festgelegten Strukturlimite dienen der Begrenzung von Risikokonzentrationen bzw. ungewünschten Portfoliogewichtungen. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden Kontrahenten- und Emittentenlimite beschlossen.

Der Credit-Value-at-Risk des Gesamtportfolios (Kunden- und Eigengeschäft) liegt zum Berichtsstichtag bei 140,6 Mio. Euro. Die Limitauslastung beträgt 64 %.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen durch Veränderungen von Marktpreisen, die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen im Zins-, Fonds-, Aktien- und Währungsbereich auslösen.

Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie möglicher Kursrisiken bei Eigenanlagen in verzinslichen Wertpapieren und Fonds haben wir die Marktpreisrisiken insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.

Die Marktpreisrisiken werden monatlich mit einem Value-at-Risk-Ansatz gemessen und im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert.

Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches wird das Barwertkonzept eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablaufkitionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk-Ansatz gemessen und basiert auf einer historischen Simulation.

Risiken aus Wertveränderungen bei Investmentfonds werden mit Value-at-Risk-Kennziffern, die sämtliche Marktpreis- und Adressausfallrisiken abdecken, auf Basis eines Simulationsmodells berechnet.

Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlossen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Umfang ein.

Entsprechend den Markterfordernissen und den Wünschen unserer Kunden ist es unumgänglich, Zinsänderungsrisiken im Kundengeschäft einzugehen. Eine der Hauptaufgaben des Treasury liegt in der Aussteuerung des durch das Kundengeschäft determinierten Cashflows an einer Benchmark. Damit verfolgen wir eine im Grundsatz passive Steuerungsphilosophie, bei welcher die Erzielung von Zinsstrukturbeiträgen ebenso Berücksichtigung findet, wie die Einbettung in die Liquiditätssteuerung.

Die Marktpreisrisiken belaufen sich zum 31.12.2021 insgesamt auf 139,4 Mio. EUR. Die Limitauslastung beträgt 62 %.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten. Insbesondere das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt für uns eine wesentliche Risikoart dar.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Liquiditätsrisiko in Form des allgemeinen Refinanzierungsrisikos ist durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund überschaubar. Den Risiken aus unzureichender Marktliquidität bei den Eigenanlagen tragen wir im Rahmen unserer Anlageentscheidungen ausreichend Rechnung; sie spielen jedoch für die Gesamtbank eine untergeordnete Rolle. Im Berichtsjahr war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Unsere Geschäftspolitik im Kundengeschäft ist unter anderem darauf ausgerichtet, bilanzielle Kundenkredite – mit Ausnahme des Programmkreditgeschäfts – vollständig durch hereingenommene Kundeneinlagen zu finanzieren. Die Anlage freier Mittel dient im Großen und Ganzen der Liquiditätsreservehaltung.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir die kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Somit ist sichergestellt, dass mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden können. Über Liquiditätspuffer an hochliquiden Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sichergestellt ist.

Operationelle Risiken

Unter den operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Im Gegensatz zu Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken, die bewusst von uns eingegangen werden, um Erträge zu generieren, entstehen operationelle Risiken im Zuge der normalen Geschäftstätigkeit. Die operationellen Risiken beurteilen wir im Rahmen der Risikoinventur insgesamt als wesentliche Risikoart.

Für die Steuerung von operationellen Risiken wird auf Basis der historischen Schadensfälle ein Risikowert abgeleitet. Unsere internen Kontrollverfahren gewährleisten, dass wesentliche operationelle Risiken regelmäßig identifiziert und beurteilt werden.

Betriebliche Risiken im Bereich der Datenverarbeitung oder aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit dem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte und ständige Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert. Darüber hinaus ist eine zentrale Stelle (Informationssicherheitsbeauftragter) eingerichtet, die ein integriertes Informationssicherheitsmanagement gewährleistet. Gefahrenpotenziale werden in banküblichem Umfang durch Versicherungsverträge abgedeckt.

Der Risikobetrag beläuft sich insgesamt auf 13,5 Mio. EUR. Die Limitauslastung beträgt 68 %.

Sonstige Risiken

Unter diesem Punkt subsumieren wir alle weiteren Risiken. Diese weiteren Risiken werden im Rahmen der jährlichen Risikoinventur analysiert und bewertet. Die sonstigen Risiken wurden im Rahmen der letzten Risikoinventur als nicht wesentlich im Sinne der MaRisk eingestuft.

Weitere wesentliche Risiken sehen wir darüber hinaus in den möglichen negativen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind originärer Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Bank. Insoweit beinhaltet die Lageberichterstattung in mehreren Kapiteln, wie zum Beispiel bei der Darstellung zu den Risikoarten, bereits nähere Erläuterungen.

Derivative Finanzinstrumente bestehen in Form von Zinsderivaten, um Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch abzusichern.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit gegeben.

Die Gesamtsumme der Risiken beläuft sich auf 293,6 Mio. Euro. Das Gesamtlimit ist mit 63 % ausgelastet.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation des Instituts auch in den Folgejahren gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Nach dem Bilanzstichtag mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben z.B. die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Russland-Ukraine-Konflikt.

D. Prognosebericht

Ausgehend von gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten, die unserer Planung zugrunde lagen, erwarten wir bei unserem Kundenkreditvolumen eine Steigerung von 5,9 % und bei unseren Kundeneinlagen eine Steigerung von 2 %.

Die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahre wird maßgeblich vom weiteren Verlauf der COVID-19-Pandemie geprägt werden. Die möglichen Entwicklungen sind daher mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Wir erwarten einen weiteren konjunkturellen Aufschwung, der sich im Jahr 2022 allmählich in Richtung des Potentialwachstums zurückbildet. Die Inflation wird nach einem Anstieg in 2021 wieder zurückgehen, so dass wir von insgesamt konstanten Zinsen ausgehen. Unter Berücksichtigung unserer Wachstumsplanungen im Kundengeschäft sowie den geplanten Erträgen aus dem Eigengeschäft gehen wir im kommenden Geschäftsjahr 2022 von einem geringeren Zinsüberschuss in Höhe von 77,8 Mio. EUR aus.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir ein Ergebnis, dass sich auf dem Niveau des aktuellen Jahres bewegen wird.

Das Kostenmanagement wird in Zeiten sinkender Erträge in den kommenden Jahren weiter in das Zentrum rücken. Eine hohe Kostendisziplin über alle Unternehmensbereiche hinweg stellt einen strategischen Erfolgsfaktor dar.

Durch natürliche Fluktuation ergeben sich auf mittlere Sicht Einsparpotenziale bei den Personalkosten. Durch die erfolgte Zusammenlegung der administrativen Bereiche im Rahmen der Fusion sowie weiterer möglicher Prozessoptimierungen erwarten wir in den Folgejahren erhebliches Synergiepotenzial vor allem bei den Personalkosten und damit deutlich verbesserte Kostenstrukturen.

Die Überprüfung und Optimierung unseres Zweigstellennetzes verspricht gleichfalls die Chance auf Kostenminderung auch bei den anderen Verwaltungsaufwendungen. Wir erwarten, mit daraus resultierenden Maßnahmen absehbare Schmälerungen unserer Zinsergebnisse und künftigen Mehraufwand u.a. durch steigende regulatorische Anforderungen zumindest partiell aufwiegen zu können.

Bei Verwaltungskosten planen wir für 2022 mit einem Wert von 73,5 Mio. EUR.

Bei den Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft gehen wir von einer Risikovorsorge im Rahmen des „erwarteten Verlustes“ aus, die sich jedoch ohne Weiteres aus dem Betriebsergebnis darstellen lassen wird.

Bei der Bewertung der Eigenanlagen rechnen wir auf der Basis unserer Erwartungen für das Jahr 2022 mit einem geringen positiven Bewertungsergebnis.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir für das Jahr 2022 ein ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung, das bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme über dem des Jahres 2021 liegt. Insgesamt erwarten wir einen Wert von 0,71 % in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die VR-Bank Ludwigsburg eG ist strategisch gut positioniert, um die strukturellen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern. Bestandsgefährdende Risiken für unser Haus sehen wir in absehbarer Zeit nicht. Die internen Simulationen kommen zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt, die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikotragfähigkeit in den Folgejahren gegeben ist.

Neben der Mitgliederförderung sind die nachhaltige Sicherung der operativen Ertragskraft und die stetige Verbesserung der Eigenmittelrelationen unsere wichtigsten geschäftspolitischen Zielsetzungen. Wir sind zuversichtlich, diese Zielsetzungen auch in den folgenden Geschäftsjahren zu erreichen. Wir streben eine langfristig überdurchschnittliche Ertragskraft an, die es uns erlaubt, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten aus einer Position der Stärke heraus im Sinne unserer Mitglieder und Kunden selbstbestimmt zu handeln und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen problemlos zu erfüllen.

Risiken für die Ertragslage sehen wir im kommenden Jahr insbesondere bei stark steigenden Geld- und Kapitalmarktzinsen oder Credit-Spreads. Dies führt zu deutlichen Kurswertabschreibungen bei unseren Wertpapierbeständen. Höhere Geld- und Kapitalmarktzinsen wirken sich jedoch mittelfristig positiv auf unseren Zinsüberschuß aus. Darüber hinaus werden der starke Wettbewerb und das historisch niedrige Zinsniveau weiterhin Druck auf die Zinsmargen ausüben.

Außerdem können sich systemische Risiken aufgrund der Corona-Pandemie sowie eventuelle Eskalationen der geopolitischen Krisen negativ auf die Finanzmärkte, die konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kunden und somit auf das Bewertungsergebnis auswirken.

Chancen für die Ertragslage ergeben sich bei einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum auf hohem Niveau sowie einer erhöhten Kreditnachfrage. Dies würde zu einer positiveren Geschäftsentwicklung und weiterhin günstigen Bewertungsergebnissen im Kundenkreditgeschäft führen.

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, wird gemäß § 285 Nr. 33 HGB unter Angabe ihrer Art und ihrer finanziellen Auswirkungen im Anhang berichtet. Für die Prognose sind hierbei insbesondere folgende Aspekte wichtig:

Der Russland-Ukraine-Konflikt hat auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte und wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen. Im Zusammenhang mit der nunmehr entstandenen Ausnahmesituation sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. In Verbindung mit der aktuellen Entwicklung erwarten wir für das Geschäftsjahr 2022 bedingt durch Wertpapierabschreibungen negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage.

Die BaFin hat nach dem Bilanzstichtag mit Allgemeinverfügung vom 31. Januar 2022 die Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 % auf 0,75 % erhöht.

Darüber hinaus hat die BaFin im Januar 2022 eine Anhörung zur Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf im Inland gelegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, eingeleitet.

Bei Verabschiedung des Maßnahmenpakets sind beide Kapitalpuffer ab dem 1. Februar 2023 verpflichtend einzuhalten.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken auch zukünftig auszugehen.

E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Genossenschaftsbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG die Zielgröße für die Besetzung der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands mit Frauen bis längstens 30.11.2026 auf 13,79 % festgelegt. Die Zielgröße für die Besetzung der zweiten Führungsebene darunter mit Frauen wird bis längstens 30.11.2026 auf gerundet 35 % festgelegt. Eine darüber hinaus gehende Ausweitung wird angestrebt.

Der Aufsichtsrat legt ab dem 01.01.2022 bis längstens 30.11.2026 die Zielgröße für die Besetzung des Vorstands mit Frauen bei 0 % fest, da aktuell alle Stellen durch Personen männlichen Geschlechts besetzt sind und innerhalb der Frist für die Zielerreichung keine Vertragsbeendigung, kein Abgang oder Wechsel ansteht oder abzusehen ist. Eine Erhöhung der Frauenquote im Vorstand wird unter der Voraussetzung offener werdender Vorstandspositionen, Bewerbungen von qualifizierten Kandidatinnen und der Erfüllung der Vorgaben des Kreditwesengesetzes langfristig angestrebt.

Die Zielgröße für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen wird ab dem 01.01.2022 bis längstens 30.11.2026 auf neun von derzeit 28 Aufsichtsratsmitgliedern, damit derzeit gerundet 32 % festgelegt. Die Zielgröße entspricht der aktuellen Gesamtzahl von Frauen im Aufsichtsratsgremium und bildet die auch für die Zukunft zu erwartenden Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen ab. Sie steht unter dem Vorbehalt, dass zum Zeitpunkt der Festlegung der Zielgrößen die Wahlen der Arbeitnehmer zum Aufsichtsrat noch nicht begonnen haben und die sich aus diesen ergebende Frauenquote noch nicht vorhersehbar ist.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2021 zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

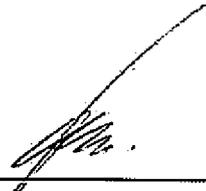
Der Vorstand:



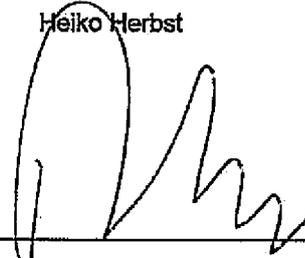
Timm Häberle



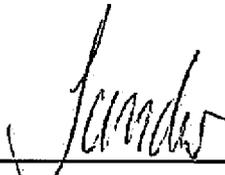
Heiko Herbst



Frank Kraaz



Thomas Palus



Joachim Sandner